

Ein Alptraum

Grundstücke gehen lieber an Investoren

Zur studentischen Wohnungsnot und dem „Talente-Camp“:

Das Talente-Camp – ein PR-Gag mit der Not? Jedes Jahr beginnen über 7 000 Studierende in Karlsruhe ihr Studium. Für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt voller Erfahrungen, Träume und Ideen. Was so romantisch und voller Hoffnung klingt, ist aber für viele Studierende zu Semesterbeginn ein Alptraum: Obdachlos bei Studienbeginn.

In der heißen Phase des Jahres – im Oktober – sind die Jugendherbergen und Hostels ausgebucht. Wer Glück hat und jemand kennenlernt, kommt bei ihm auf der Couch unter. Die Notunterkunft der Studierendenschaft ist für viele das letzte Auffangbecken. Jedes Jahr gibt es eine erschreckende Anzahl, die ihr Studium abbrechen. Nicht, weil sie keine Lust mehr haben, sondern weil sie keine Wohnung finden. Das Talente-Camp zeigt die prekäre Situation auf. Studierende campieren auf dem Schlossgelände. Obdachlos, auf der Suche nach einer Wohnung, um ihr Studium zu beginnen. Eine schöne Aktion für Studierende. Eine schöne Aktion, um die Problematik aufzuzeigen.

Doch wer ist der Initiator und wird dadurch den Studierenden geholfen? Das Studierendenwerk ist einer der Organisatoren. Sie haben die Aufgabe, die Studierenden zu unterstützen. Aber warum richten sie keine Notunterkunft im Oktober aus, wenn es benötigt wird? Handelt es sich hier um ein PR-Gag? Wird hier mit der Not nur Werbung gemacht, um potenzielle Vermieter zu erreichen?

Der andere Organisator ist die Stadt selbst. Sie möchte in der Öffentlichkeit auch etwas für Studierende tun. Aber schaffen sie denn mehr als Öffentlichkeitsarbeit? Das Studierendenwerk Karlsruhe sucht händeringend nach bebaubaren Grundstücken. Grundstücke, die die Stadt hat, jedoch lieber an Investoren verkaufen will. Ein Wettbewerb, bei dem gemeinnützige Organisationen keine Chance haben. Ein einziges Wohnheim kann über 200 Studierende beherbergen. Keine andere Wohnform ist so effizient. 200 Plätze, die den Wohnungsmarkt entlasten können. Eine Bereicherung für alle. Die Organisatoren haben eine gute Aktion gestartet, um auf die Problematik aufmerksam zu machen. Jetzt heißt es aber auch handeln und nicht nur reden. An die eigene Nase fassen und echte Notunterkünfte ausrichten! Die Stadt muss endlich aktiv werden und die zwingend notwendigen Grundstücke bereitstellen!

Daniel Sobing

Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA) am KIT Karlsruhe

Wohnungssuche auf eine kreative Art

Talente-Camp: Studierende zelten beim Schloss

Aktion soll Bürger für das Problem sensibilisieren

Von unserer Mitarbeiterin Martina Erhard

Ein Holzpodest, gelbe Zelte und etliche junge Menschen mit gelben T-Shirts auf denen man den Aufdruck „Dach gesucht!“ lesen kann: Das Talente-Camp vor dem Karlsruher Schloss fällt auf. Und so soll es auch sein, denn die gemeinsame Aktion von Studierendenwerk und Stadtmarketing macht auf die Wohnungsnot unter den Studenten aufmerksam. „Wir bemühen uns mit unserer Wohnraumkampagne seit Jahren darum, private Vermieter zu animieren, Zimmer oder Wohnungen zur Verfügung zu stellen“, sagt Stadtmarketing-Geschäftsführer Norbert Käthler. „Angefangen haben wir 2012 mit der Aktion ‚Schlafen im Schaufenster‘, und nun sind wir bei ‚Schlafen im Schlossgarten‘ angekommen.“

16 Studenten haben in den kommenden zehn Tagen die Möglichkeit in einem der acht gelben Zelte zu übernachten. Ergänzt wird das Camp durch verschiedene Workshops, in denen die Studierenden die Möglichkeit

haben, ihre Talente unter Beweis zu stellen. Da geht es zum Beispiel um Urban Gardening, um das Aufbauen von Möbeln oder um das Kochen mit einem Solarkocher. „Diese Workshops sind zum einen dazu da, um den jungen Leuten ein Programm zu bieten, zum anderen dienen sie aber auch dazu, ihre individuellen Talente zu zeigen“, sagt Eva Judkins, Organisatorin des Camps. „Die Menschen sollen sehen, dass da junge Leute kommen, die positiv für Karlsruhe sind.“ Wer möchte, kann bei den Workshops zuschauen, oder auch mitmachen. Auf alle Fälle kann man aber Kontakte knüpfen und eventuell einen neuen Mitbewohner kennenlernen: Der 18-jährige Jakob Coulon zum Beispiel hat sich vor einem Monat dazu entschlossen am KIT Verfahrenstechnik zu studieren. Er kommt aus Marktheidenfeld und will die Zeit im Camp auch dazu nutzen, vor Ort nach einer Wohnung zu suchen. „Anfang Oktober fängt das Semester an, dann sollte ich etwas gefunden haben“, meint der junge Mann, der sich die Suche nicht so schwierig vorgestellt hatte.

Alexander Heidelberg aus Lörrach fängt am KIT sein Physikstudium an. „Ich habe mich für Karlsruhe als Studienort entschieden, weil das KIT einen sehr guten Ruf hat“, erzählt er. Auf der Suche nach einem Zimmer ist er seit Juli. „Ich hatte schon einige Besichtigungen, aber die Konkurrenz ist groß“, meint Heidelberg. Er wünscht sich einen Platz in einer WG, kann aber maximal 300 Euro pro Monat ausgeben. „Alles was darüber liegt, ist nicht mehr zu finanzieren.“

Linda aus Kaiserslautern hat eventuell sogar schon ein WG-Zimmer ergattert, denn kaum hat die Kunst- und Kulturmanagement-Studentin ihr Zelt bezogen, gibt es schon ein Angebot: Studentin Nina bietet ein Zimmer in einer Dreier-WG an. „Ich habe auf Facebook von der Aktion gelesen und wollte mich informieren“, meint Nina. Natürlich müsse ihr Mitbewohner auch noch einverstanden sein. „Es wäre schön, wenn das klappen würde“, hofft Linda, „denn mein Studium fängt bereits übernächsten Montag an.“ Mit dieser Aktion wolle man die Aufmerksamkeit der Karlsruher gewinnen, sagt Bürgermeister Michael Obert. „Vielleicht können wir so noch mehr privaten Wohnraum für die Studenten akquirieren.“ Die Aktionen hätten in der Vergangenheit viel Erfolg gehabt. „Seit der ersten Aktion werden dem Studierendenwerk von privaten Vermietern etwa 1 000 Plätze mehr angeboten als zuvor“, konkretisiert Käthler. Und Thomas Mosthaf, Leiter des Bereichs Kommunikation im Studierendenwerk, weist darauf hin, dass nur jeder dritte oder gar vierte Bewerber einen der rund 5 000 Karlsruher Wohnheimplätze bekommt.

Potenzielle Vermieter können sich unter der Telefonnummer 6 90 91 92 melden.



ZELTEN BEIM SCHLOSS: Michael Obert (links), Norbert Käthler (Zweiter von links) und Thomas Mosthaf (rechts) bei der Aktion Talente-Camp. Studenten wie Alexander Heidelberg (im Zelt) hoffen auf eine dauerhafte Lösung für ihr Wohnungsproblem. Foto: jodo